

Landesjägerschaft Niedersachsen e. V.

Anerkannter Naturschutzverband



Wölfen auf der Spur

Informationen zum Wolfsvorkommen
in Niedersachsen





Foto: Grünjens



Foto: Grünjens

Rückkehr der Wölfe

Nach über 100 Jahren Abwesenheit kehrt der Wolf als ehemals heimische Tierart wieder nach Deutschland zurück. Die seit 1980 durch das Bundesnaturschutzgesetz streng geschützten Tiere wandern zum einen aus benachbarten Ländern nach Deutschland ein, zum anderen erfolgt das stete Populationswachstum durch die innerdeutsche Reproduktion der hier territorialen Wölfe. Im Jahr 2000 wurden die ersten Wolfswelpen seit Rückkehr der Wölfe in der Lausitz (Sachsen) geboren. Mittlerweile sind große Teile Norddeutschlands wieder permanent von Wölfen besiedelt.



Foto: Grünjens

Mit Blick auf die Populationsdynamik und den rechtlichen Schutzstatus der Wölfe in Deutschland kann an jedem Ort zu jeder Zeit mit der Ansiedlung von Wölfen gerechnet werden.

Die Landesjägerschaft Niedersachsen e. V. (LJN) engagiert sich als anerkannter Naturschutzverband längst nicht nur für die jagdbaren Wildarten. Auch für Tierarten, die nicht bzw. mit ganzjähriger Schonzeit im Jagdrecht aufgeführt sind, übernehmen die Jäger Verantwortung.

Daher begleitet die LJN auch die natürliche Rückkehr der Wölfe nach Niedersachsen, indem sie das offizielle Wolfsmonitoring im Land koordiniert. Die flächendeckende Präsenz und die Kenntnisse der Jäger über Wildtiere machen sie zu wichtigen und kompetenten Partnern bei der wissenschaftlichen Erfassung des Wolfsbestands in Niedersachsen. Zusätzlich leistet die LJN gezielt Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wolf, um sachliche Informationen über diese konfliktreiche Tierart zu vermitteln.

In dieser Broschüre finden Sie Informationen rund um das Wolfsmonitoring in Niedersachsen.



Foto: Grünjens



Foto: Gruntemis



Foto: Steinberg



Foto: Steinberg

Wolfsbiologie

Wolfsrudel

Wölfe sind sehr soziale Tiere und leben in Familiengruppen, sogenannten Rudeln. Ein solches Rudel besteht im Normalfall aus dem Elternpaar, den Jährlingen und den Welpen. Mit dem Erreichen der Geschlechtsreife (zwischen 11 und 22 Monaten) verlassen die Jungtiere das Rudel, um sich ein eigenes Territorium zu suchen. Dabei wandern sie bis zu 70 km an einem Tag. Aufgrund der Abwanderung der Jungtiere bleibt die Anzahl der Wölfe in einem Gebiet relativ konstant.

Territorium

Das Territorium eines Wolfsrudels in Deutschland ist durchschnittlich 200 bis 350 km² groß (Reinhardt & Kluth 2016). Eine Abgrenzung zwischen Territorien erfolgt durch Markierungen wie Absetzen von Urin oder Losung sowie durch Heulen. Die Größe des Territoriums ist von der Nahrungsverfügbarkeit abhängig. Neben dem Vorkommen von Beutetieren benötigt der Wolf Rückzugsbereiche, um Welpen aufzuziehen. Der Wolf benötigt keine pure Wildnis. Selbst unsere stark genutzte Kulturlandschaft in Deutschland bietet genügend Rückzugsmöglichkeiten und ausreichend Beutetiervorkommen.

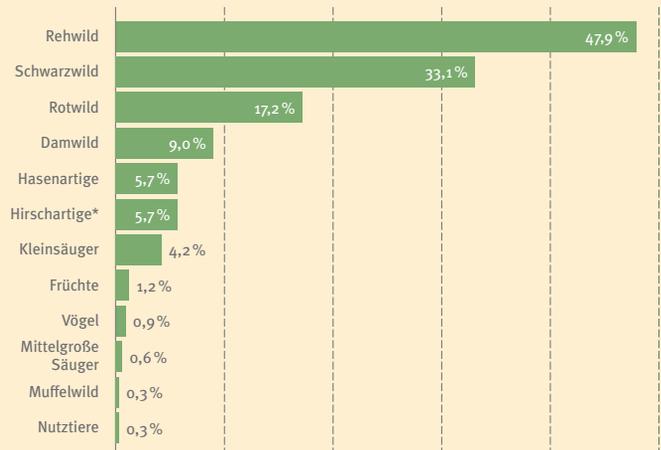
Nahrungsökologie

Wölfe sind Fleischfresser, die sich hauptsächlich von Huftieren ernähren. Pro Tag benötigt ein Wolf ca. 2–4 kg Fleisch. Je nach Beutetiervorkommen und -dichte variiert auch die Zusammensetzung der Beutetiere in der Nahrungsaufnahme. Um die Nahrungsökologie der Wölfe in Niedersachsen besser analysieren zu können, führt die

LJN in Kooperation mit dem Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) Untersuchungen von Beutetierresten in Wolfslosungen durch.

Erste Ergebnisse für den Zeitraum von 2013 bis 2017 zeigen, dass in 47,9% der Losungen Rehwildreste nachgewiesen werden. In 33,1% der Losungen sind Überreste von Schwarzwild, bei 17,2% von Rotwild und bei 9% von Damwild zu finden. Weitere Beutetierarten sind im folgenden Diagramm beschrieben. Die Ergebnisse zeigen, dass wild lebende Schalenwildarten die wichtigsten Beutetierarten des Wolfes in Niedersachsen darstellen. Die Untersuchungen werden in den kommenden Jahren weitergeführt und die Ergebnisse werden so ständig anhand der neuesten Erkenntnisse aktualisiert.

Nahrungsanalyse



*keine nähere Unterscheidung zwischen Reh-, Rot- und Damwild möglich
Quelle: Steinberg & Reding



Foto: Grünjens



Foto: Baustübner

Wussten Sie schon, dass ...

- ... bei frei lebenden Wölfen keine strikte Rangordnung wie bei Gehegetieren existiert?
- ... junge Wölfe mit 9 Monaten bereits anhand der Größe nur noch schwer von ihren Eltern zu unterscheiden sind?
- ... Wölfe im Gegensatz zu Haushunden von Januar bis März eine feste Paarungszeit (Ranz) pro Jahr haben?
- ... Wölfe neben einem sehr guten Gehör und Sehvermögen auch einen außergewöhnlichen Geruchssinn besitzen und Beutetiere bei gutem Wind bis auf 2,5 km wittern können?

Verbreitungsgebiete

Der Wolf war ursprünglich auf der gesamten nördlichen Erdhalbkugel verbreitet. Konflikte zwischen Wolf und Mensch führten schon im Mittelalter zu gezielten Ausrottungsversuchen des Wolfes in Europa. Erst mit dem technischen Fortschritt der Neuzeit (ca. 16. Jahrhundert) wurde der Wolf aus größeren Gebieten vertrieben. Zum gleichen Zeitpunkt geschah dies auch in Nordamerika. Tiefpunkt der Wolfspopulation in Europa wie auch in Nordamerika war die Zeit Ende der 1960er-Jahre.

Ab Anfang der 70er-Jahre führten Unterschutzstellungen – Washingtoner Artenschutzübereinkommen (1973), Berner Konvention (1979), Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (1992) – dazu, dass sich die Populationen in Europa langsam erholten. Auch in Nordamerika breitet sich der Wolf seitdem wieder kontinuierlich aus.

Deutschland

Der Wolf galt gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Deutschland als ausgestorben, da ab diesem Zeitpunkt kein territoriales Wolfsvorkommen mehr nachgewiesen werden konnte. Einzelne zugewanderte Wölfe konnten immer wieder bestätigt werden.



● Wolfsrudel ● Residenter Einzelwolf
● Wolfspaar Stand: 30.04.2021

Die Unterschutzstellung des Wolfes begünstigte,

dass im Jahr 2000 ein aus Polen eingewandertes Wolfspaar erstmals wieder Welpen in der Lausitz in Sachsen und somit in der Bundesrepublik aufzog. Zunächst breitete sich die Wolfspopulation Richtung Norddeutschland aus, mittlerweile gibt es auch in anderen Teilen Deutschlands wieder territoriale Wolfsvorkommen. Ende 2021 konnten schon mehr als 160 reproduzierende Wolfsrudel in der Bundesrepublik bestätigt werden.

Niedersachsen

In Niedersachsen hat sich der Wolf wieder vollständig etabliert. Im Jahr 2012 wurde das erste Wolfsrudel in der Lüneburger Heide bei Munster bestätigt. In den folgenden Jahren wurden auch die benachbarten Gebiete besiedelt, sodass man im Großraum des Naturparks Lüneburger Heide von einem flächendeckenden Vorkommen sprechen kann.



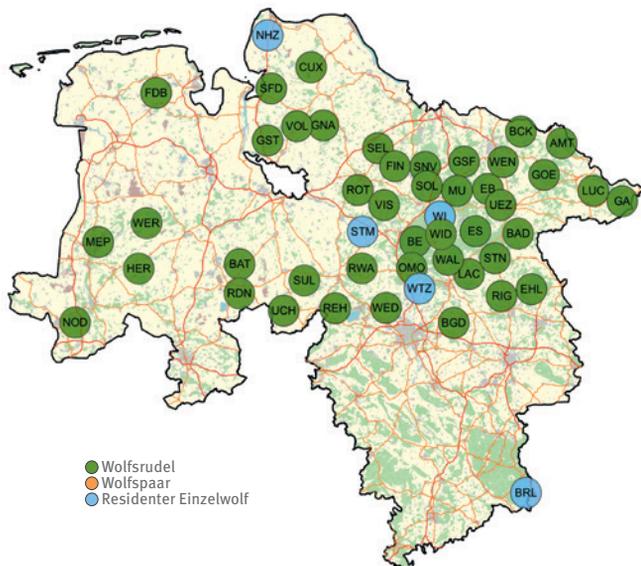
Foto: LfL



Foto: Reding

Die Tiere breiten sich zudem auch in anderen Gegenden Niedersachsens aus. Nachweise einzelner Wölfe werden in ganz Niedersachsen registriert.

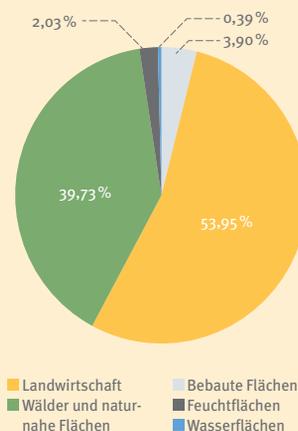
Zum Stand Oktober 2022 konnten in Niedersachsen 44 Wolfsrudel und 5 residente Einzelwölfe gemäß den nationalen Monitoringstandards bestätigt werden.



Lebensraum der Wölfe in Niedersachsen

Anders als früher angenommen, sind Wölfe nicht auf eine unberührte Wildnis angewiesen. Ganz im Gegenteil, Wölfe sind sehr anpassungsfähig und können sehr gut in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft leben.

Habitatnutzung



In dieser Kulturlandschaft stehen dem Wolf verschiedene Lebensräume zur Verfügung.

Um die Nutzung der vorhandenen Lebensraumtypen durch den Wolf zu analysieren, wurden die Nachweise aus dem niedersächsischen Wolfsmonitoring mit Landnutzungskartierungen abgeglichen.

Die Auswertungen kommen zu dem Ergebnis, dass der Wolf zu 53,95 % auf landwirtschaftlich genutzten Flächen nachgewiesen wurde, zu 39,73 % in Wäldern und auf naturnahen Flächen sowie zu insgesamt 6,32 % auf Siedlungs-, Feucht- und Wasserflächen.

Wussten Sie schon, dass ...

- ... durch genetische Untersuchungen von Losungen und Rissen die Herkunft der Wölfe bestimmt werden kann?
- ... Wölfe auf der Suche nach einem Territorium bis zu 70 km an einem Tag zurücklegen können und dabei große Straßen und Flüsse überqueren?
- ... ein besonderer Jungwolf auf seiner Wanderschaft 1.500 km in 4 ½ Monaten zurückgelegt hat?



Foto: Schuchmann



Foto: Quast

Wolfsmonitoring in Niedersachsen

Meldesystem

Die LJN ist durch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Land Niedersachsen offiziell mit dem Wolfsmonitoring in Niedersachsen beauftragt. Sie arbeitet zusammen mit den ehrenamtlichen Wolfsberaterinnen und Wolfsberatern, die vom Niedersächsischen Umweltministerium benannt wurden. Gemeinsam werden Wolfshinweise protokolliert, die Daten anschließend bei der LJN zusammengeführt und bewertet sowie dem Land für die Berichterstattung gegenüber dem Bund und der EU zur Verfügung gestellt. Die wissenschaftliche Begleitforschung wird durch das ITAW in Kooperation mit der LJN durchgeführt. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit der zuständigen Fachbehörde, dem Wolfsbüro des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN).

Was ist Monitoring überhaupt?

Unter Monitoring versteht man die wissenschaftliche Erfassung einer Population in Raum und Zeit. Im Wolfsmonitoring werden Meldungen von Wolfsvorkommen (z. B. Sichtungen, Losungsfunde oder Fotofallaufnahmen) gesammelt, überprüft, bewertet und zusammengefasst. Diese Datenerfassung dient unter anderem zur Ermittlung der Anzahl an Territorien, der räumlichen Verbreitung sowie der Herkunft der Tiere.

Das niedersächsische Wolfsmonitoring wird in erster Linie passiv durchgeführt. Das bedeutet, die LJN nimmt alle Hin- und Nachweise entgegen, die von den ehrenamtlichen Wolfsberatern, der Jägerschaft und der Bevölkerung gemeldet werden.

In einzelnen Fällen wie z. B. bei der Vermutung eines neuen Territoriums kann das passive Monitoring in ein aktives Monitoring umgewandelt werden. In solchen Fällen wird in Absprache mit Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten aktiv nach Wolfsnachweisen gesucht (z. B. durch Installation von Fotofallen oder Suche nach Wolfslosung).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Meldungen über Wolfsvorkommen an das Monitoring weiterzuleiten: Alle vorhandenen Protokolle und Onlineformulare finden Sie auf der Homepage www.wolfsmonitoring.com.

Monitoringsystem in Niedersachsen

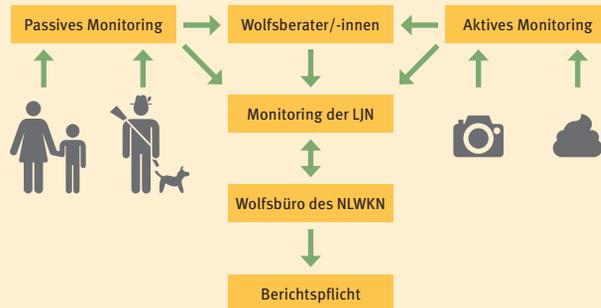




Foto: Arndt



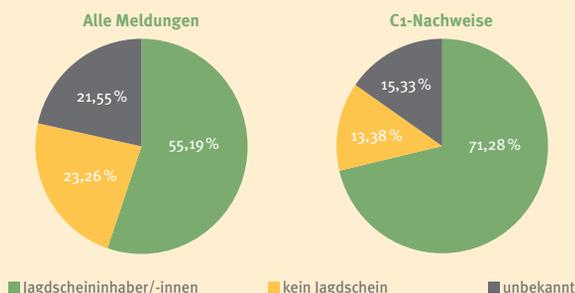
Foto: Tamm

Die Rolle der Jäger

Bundesweit einmalig wird in Niedersachsen die Rückkehr der konfliktträchtigen Wildtierart Wolf durch einen Landesjagdverband wissenschaftlich dokumentiert. Jäger/-innen sind flächendeckend verbreitet, haben als direkt Betroffene Interesse an der Unterstützung des Monitorings und sind im Erkennen von Wildtierhinweisen geschult und geprüft.

Im niedersächsischen Wolfsmonitoring wurden seit 2011 bislang mehr als 31.000 Meldungen bearbeitet, 55,19 % davon entfallen auf Jäger/innen, 23,26 % auf Nicht-Jäger/innen und 21,55 % auf Melder/innen, die anhand der vorhandenen Informationen keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden können. Bei den definitiven Wolfsnachweisen (C1-Nachweise) sind Jäger/innen mit einem Anteil von 71,28 % vertreten, Nicht-Jäger/innen sind in 13,38 % und die unbekannte Gruppe in 15,33 % beteiligt. Damit leisten Jäger/innen einen wesentlichen Beitrag zur Erfassung wildlebender Wölfe.

Relative Beteiligung nach Meldergruppe



Das System in Niedersachsen ist beispielgebend dafür, dass für das Monitoring von konfliktträchtigen Wildtierarten die Einbindung von betroffenen Interessensgruppen eine wesentliche Rolle für eine möglichst vollständige und flächendeckende Dokumentation spielt.



Foto: Reding

Mithilfe der Smartphone-App **Wolfsmeldungen Niedersachsen** können Sie sich aktiv ins Monitoring einbringen. Die App kann kostenfrei für die Betriebssysteme iOS und Android heruntergeladen werden. Bei weiteren Fragen stehen Ihnen auch gerne die regionalen ehrenamtlich tätigen Wolfsberater/-innen zur Verfügung.

Kontaktinformationen

Für weitere Informationen zum Monitoring wenden Sie sich gerne an

Raoul Reding (MSc)

Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft
Niedersachsen e. V.

Telefon: 0511/5304318

Mobil/WhatsApp: 0151/72310392

E-Mail: wolf@ljn.de

Die Liste der ehrenamtlichen Wolfsberater und weitere Informationen sind erhältlich auf www.wolfsmonitoring.com.



Foto: Kubbalt

SCALP

Die gesammelten Daten werden nach bundeseinheitlichen Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland bewertet (Reinhardt et al. 2015). Je nach Überprüfbarkeit werden die Daten in unterschiedliche Kategorien eingeordnet. Diese Einordnung erfolgt in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die in dem Projekt „Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt und anschließend auch auf die Tierarten Bär und Wolf angepasst worden sind.

C1 – eindeutiger Nachweis:

sichere Belege für die Anwesenheit von Wölfen (z. B. überprüfte Fotos, DNA-Ergebnisse)

C2 – bestätigter Hinweis:

alle Meldungen, die vor Ort von Wolfsberatern dokumentiert und von erfahrenen Personen bestätigt werden konnten. Somit erhalten sie ebenfalls Nachweischarakter (möglich z. B. bei Rissen, Losungen, Fährten).

C3 – unbestätigter Hinweis:

Meldungen, die mangels Aussagekraft nicht als Nachweis für Wölfe dienen können, als Hinweise auf mögliche Wolfsvorkommen jedoch ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Monitorings sind (z. B. Sichtungen, einzelne Trittsiegel).

Falschmeldung:

Meldungen, bei denen ein Wolf als Verursacher mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

Keine Bewertung möglich:

Meldungen, die anhand fehlender Grundinformationen nicht bewertet werden können.

SCALP-Meldungen





Foto: Kuball



Foto: IJN

Wolfshinweise

Wo Wölfe unterwegs sind, hinterlassen sie auch Spuren. Diese können dazu dienen, die Tierart nachzuweisen und Streifgebiete der Tiere zu erfassen. Eine genaue Dokumentation der Hinweise ist wichtig, um sie für das Monitoring nutzen zu können.

Fährte

Wölfe laufen oft im geschnürten Trab. Dabei setzen sie wie der Fuchs die Hinterpfoten in die Trittsiegel der Vorderpfoten. Schrittlänge, Trittsiegelgröße, Fährtenlänge (mind. 100 m) sind für die Identifikation ausschlaggebend.



Foto: Habibe

Losung

Wölfe markieren ihr Territorium durch das Absetzen von Losung oder Urin. Die Losung wird daher gerne exponiert auf Wegen abgesetzt. Sie enthält oft Haare, Schalenreste, Knochen oder Zähne. Mithilfe dieser Bestandteile können Rückschlüsse auf die erbeuteten Tierarten gezogen werden. Frische Losung kann für DNA-Analysen genutzt werden, wodurch anhand der extrahierten Gensequenz einzelne Individuen identifiziert werden können.

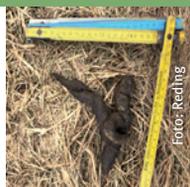


Foto: Reding

Riss

Es ist viel Erfahrung notwendig, um einen Wolf als Verursacher eines Risses nachzuweisen. Oft verschleiern Nachnutzer wie Fuchs, Kolkrabe oder Schwarzwild das Bild. Bei Rissmeldungen ist es daher wichtig, den Fundort nicht zu verändern und eine/-n Wolfsberater/-in zur Rissbegutachtung hinzuzuziehen.



Foto: Holy

Sichtbeobachtung

Es kann durchaus vorkommen, dass man einen Wolf in freier Wildbahn zu Gesicht bekommt. Meldungen solcher Begegnungen sind sehr hilfreich, um das Verhalten der Wölfe analysieren zu können. Im Kapitel Wolf und Mensch finden Sie hilfreiche Verhaltenstipps für Spaziergänge oder Radfahrten im Wolfsgebiet.



Foto: Grünjens

Wussten Sie schon, dass ...

- ... Wolf- und Hundespuren nicht an einzelnen Trittsiegeln zu unterscheiden sind?
- ... Wolfslosung einen wolfstypischen Geruch aufweist?
- ... Wölfe zur Revierabgrenzung und zur Kontaktaufnahme mit anderen Wölfen heulen?
- ... es Hunderassen wie den Tschechoslowakischen Wolfshund gibt, die dem Wolf zum Verwechseln ähnlich sind?



Foto: UIN



Foto: Grünleins

Wolf und Mensch

Mit dem Wolf sind oftmals Begriffe wie Wildnis und unberührte Natur verbunden. Doch die Tiere zeigen mit ihrer Ausbreitung in Deutschland, dass sie in unserer Kulturlandschaft als Lebensraum sehr gut leben können. Siedlungsbereiche gehören ebenso zu diesem Lebensraum wie Autos und Menschen an sich, denen sie meist aus dem Weg gehen. Junge Wölfe können neugieriger sein als erwachsene Tiere. Eine angeborene „natürliche Scheu“ besitzen Wölfe nicht.

Europaweit sind in den letzten 70 Jahren neun tödliche Übergriffe von Wölfen auf Menschen glaubhaft dokumentiert worden (Linnell et al. 2002), davon gehen fünf auf tollwütige Tiere zurück. Heute gilt Deutschland als tollwutfrei. Grundsätzlich gilt aber: Der Wolf ist ein Wildtier und diesem sollte man immer mit Respekt begegnen. Eine hundertprozentige Sicherheit, das Verhalten von Wildtieren vorherzusehen, gibt es auch beim Wolf nicht. Bundesweit Schlagzeilen machte im Jahr 2015 der Wolfsrüde mit der Kennung MT6 aus dem Munsteraner Rudel: Nachdem es wiederholt zu Nahkontakten zwischen diesem Wolf und Menschen kam und Vergrämungsmaßnahmen scheiterten, wurde dieser Wolf auf Anordnung des Niedersächsischen Umweltministeriums schließlich durch einen Polizisten getötet.



Foto: Knorr

Wie soll ich mich verhalten, wenn ich einem Wolf begegne?

Die folgenden Grundsätze gelten für Fußgänger (mit oder ohne Hund), Fahrradfahrer und Reiter.

- Wölfe sind Wildtiere. Diesen sollte man mit Respekt begegnen.
- Generell gilt: Verhalten Sie sich ruhig und besonnen, laufen Sie nicht davon.
- Wenn Sie sich unwohl fühlen, ziehen Sie sich langsam und ruhig, immer mit dem Gesicht zum Wolf, zurück.
- Geben Sie dem Wolf die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Besonders junge Wölfe flüchten nicht immer sofort, da sie noch sehr neugierig sind.
- Falls Sie mit dem Hund unterwegs sind, leinen Sie diesen an und behalten Sie ihn nah bei sich.
- Füttern Sie Wölfe auf gar keinen Fall, sonst können sie sich an die Nähe des Menschen gewöhnen!
- Sollte sich der Wolf nähern, machen Sie Lärm oder werfen Sie ihn mit Gegenständen.
- Fotografieren Sie das Tier, prägen Sie sich möglichst viele Details ein (Färbung, Körperbau, Verhalten usw.). Bitte wenden Sie sich mit diesen Informationen an einen Wolfsberater in Ihrer Nähe oder melden Sie die Sichtung online oder über die App (siehe Seite 13).



Foto: Holy



Foto: Leschinski

Wolf und Nutztiere

Die Abwesenheit großer Beutegreifer hat Schutzmaßnahmen gegen den Wolf in Vergessenheit geraten lassen, seine Rückkehr verläuft nicht konfliktfrei: Nutztiere können für Wölfe leichte Beute darstellen, was einen besonderen Schutz für Nutztiere erfordert.

In Niedersachsen sind neben Übergriffen auf Schafe oder Gatterwild auch Risse von Rindern oder Pferden bekannt. Die Richtlinie Wolf vom Niedersächsischen Umweltministerium regelt die Förderung zur Erstellung eines wolfsabweisenden Grundschutzes bei Nutztieren sowie den Billigkeitsleistungen zum Schadensausgleich, die im Falle eines nachgewiesenen Wolfsübergriffs vom Land gewährt werden. Die Billigkeitsleistungen erfolgen für Schafe, Ziegen und Gatterwild nur dann, wenn der Wolf als Verursacher nachgewiesen wurde und die Tiere nachweislich durch einen wolfsabweisenden Grundschutz geschützt wurden. Ein wolfsabweisender Grundschutz bietet nie eine hundertprozentige Sicherheit, doch die Erfahrung zeigt, dass sich wolfsabweisende Maßnahmen als Schutz gegen Wölfe in den meisten Fällen bewähren.

In Niedersachsen ist die Landwirtschaftskammer für den Herdenschutz zuständig. Hier können finanzielle Unterstützungen für Präventionsmaßnahmen sowie Billigkeitsleistungen bei Nutztierrißen durch Wölfe beantragt werden. Informationen zur korrekten Umsetzung des Mindestschutzes in Niedersachsen gibt es auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer.

Kontakt:

Telefon: 0511/3665 1500

Webseite:

www.lwk-niedersachsen.de/nutztierschaeden-wolf

Übergriffe in Niedersachsen

Seit 2008 sind über 1300 Übergriffe in Niedersachsen auf Nutztiere dokumentiert worden, bei denen der Wolf als Verursacher festgestellt werden konnte (Stand: Oktober 2022). Im Jahreszeitenverlauf ergibt sich eine typische Verlaufskurve von Übergriffen. Anfang Mai werden die Welpen eines Rudels geboren. Die mit der Aufzucht der Jungtiere beschäftigten Elterntiere belaufen in dieser Zeit nur ein kleines Streifgebiet in der Nähe der Wurfhöhle. Zur gleichen Zeit führen auch viele andere

Jahresverlauf der Nutztierrisse



Zeitraum 2008–2022



Foto: Redding



Foto: Grünfiens

Wildtiere Nachwuchs, der eine einfache Beute für Wölfe darstellt. Es gibt in dieser Jahreszeit aufgrund dessen kaum eine Notwendigkeit, Nutztiere zu reißen. Ab Ende August vergrößert sich das Streifgebiet des Rudels mit der steigenden Mobilität der jungen Welpen. Auch das vorher leicht zu erbeutende Jungwild ist nun deutlich mobiler und es kommt wieder vermehrt zu Nutztierrißen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die LjN informiert u. a. auf ihrer Internetseite www.wolfsmonitoring.com kontinuierlich über aktuelle Ergebnisse und Entwicklungen aus dem niedersächsischen Wolfsmonitoring. Die Internetseite enthält außerdem auch Informationen über Lebensweise, Biologie und das Verhalten der Wölfe sowie über das Erkennen der Indizien, die auf Wolfsvorkommen hinweisen können.

Zudem steht eine informative und anschauliche Roll-up-Ausstellung zur Ausleihe zur Verfügung: Jägerschaften, Hegeringe, öffentliche Einrichtungen und Vereine können diese in der Geschäftsstelle der LjN anfragen und kostenfrei ausleihen.

Ehrenamtliche Wolfsberater/-innen stehen der Bevölkerung als Ansprechpartner/-in vor Ort in jedem Landkreis zur Verfügung. Die Liste der Wolfsberater/-innen ist ebenfalls erhältlich auf www.wolfsmonitoring.com.

Wölfen auf der Spur

Bundesweit einmalig ist die landesweite Bildungsinitiative „Wölfen auf der Spur“, die die LjN in Kooperation mit dem Schulbildungszentrum Lüneburg (SCHUBZ) durchgeführt hat: Mit altersgerechten Bildungsangeboten, Fortbildungen, einem Ideenwettbewerb sowie didaktischen Materialien haben die LjN und das SCHUBZ das Thema „Rückkehr des Wolfes“ landesweit in die Bildungslandschaft integriert. Die Bildungsinitiative wurde 2013 als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Im Jahr 2014 erfolgte die Auszeichnung als „UN-Dekade-Projekt für Biologische Vielfalt“. Dank der finanziellen Unterstützung der Bingo-Umweltstiftung können die Bildungsmaterialien an 29 Bildungszentren in Niedersachsen genutzt und verbreitet werden. Bildungsmaterialien für Schulen und Kindergärten können beim SCHUBZ erworben werden.

**SCHUBZ –
Umweltbildungszentrum
der Hansestadt Lüneburg**
Wichernstraße 34
21335 Lüneburg

Telefon: 04134/3097970
Telefax: 04131/3097979
E-Mail: info@schubz.org
www.schubz.org



Impressum

Landesjägerschaft Niedersachsen e. V.

Schopenhauerstraße 21

30625 Hannover

Telefon: 0511/530 430

Telefax: 0511/530 4329

E-Mail: info@ljn.de

www.ljn.de



  **Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram!**

Kontaktinformationen

Raoul Reding (MSc), Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft Niedersachsen e. V., Telefon: 0511/530 4318,

Mobil/WhatsApp: 0151/723 103 92, E-Mail: wolf@ljn.de

Weitere Informationen

www.wolfsmonitoring.com

Wolf gesehen?

App herunterladen
und melden:

Wolfsmeldungen

Niedersachsen



Stand: Oktober 2022

Literaturangaben:

Linnell J. D. C., Andersen R., Anderson L., Balciuskas L., Blanco J. C., Boitani L., Brainerd S., Breitenmoser U., Kojola I., Liberg O., Loe J., Okarma H., Pedersen H. C., Promberger C., Sand H., Solberg E. J., Valdmann H., Wabakken P. (2002): The fear of wolves: A review of wolf attacks on humans. NINA/NIKU report, NINA Norsk institutt for naturforskning, Trondheim, Norway.

Reinhardt, I., Kluth, G. (2016): Abwanderungs- und Raumnutzungsverhalten von Wölfen (*Canis Lupus*) in Deutschland. Ergebnisse einer ersten Telemetriestudie. Natur und Landschaft.

Reinhardt, I., Kluth, G., Kaczinsky, P., Knauer, F., Rauer, G., Wölfel, S., Huckschlag, D. u. Wotschikowsky, U., (2015). Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN-Skripten 413, Bonn, Bundesamt für Naturschutz.

Titelbild: Grüntjens